Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 3 (1908)

**Heft:** 10

**Rubrik:** In der Welt herum

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gine Spionenbande hat sich im Laufe der Zeit unter dem Namen der "Informationsbureaus" und "Privatdetektive" in gewissen Instituten der Städte etabliert.

Der Chef eines solchen "Bureaus", ein ehemaliger Polizist und mehrfach vorbestraft, wurde jüngst zu einer Woche Haft, zu 100 Fr. Buße und 200 Fr. Entschädigung verurteilt, weil er — vom Verführer beauftragt! — gegen ein ins Unglück geratenes junges Ding in solcher Beise "Material sammelte", daß das Mädel eine gemeine Dirne, ihre Leute aber geradeze eine schlechte Bande gewesen wären!

Der Bericht strotzte vor Verleumdungen. Mädchen klagte, worauf gegen den Kerl das obige

Urteil erfolgte.

Gin anderer, ebenfalls ichon vorbestrafter Privat= bedektiv suchte im Auftrag eines Zürchers Material

zu einer Chescheidung.

Er bestach die beiden Dienstmädchen der betreffenden Familie, das eine überließ ihm für einige Stunden den Briefkastenschlüssel ihres Dienstherrn, er ließ einen Nachschlüffel anfertigen und nahm dann nach und nach vier Briefe aus dem Briefkasten.

Die Briefe ließ er photographieren. Die Driginale steckte er wieder in den Briefkasten! Die Photographien übergab er seinem Auftraggeber, der sie vor Gericht verwendete! So kam die Spitzelei an den

Die Klage des Chemannes wurde sistiert. Gegen diesen "Detektiven" und die Dienstmädchen ift ebenfalls eine Klage anhängig gemacht worden." (Und

gegen den "Cheherrn" und Anstifter?)

Angesichts dieser Tatsachen ist es begreiflich und nachahmenswert, daß im Zürcher Kantonsrat mit Entschiedenheit eine genauere und schärfere Kontrolle dieser teilweise recht obskuren Existenzen verlangt worden ist.

Das beste aber wird sein, wenn sich alle anständi= gen Leute mit Verachtung von den fogenannten "Detektiven", auf gut deutsch: Spionen abwenden und diese unsauberen, niederträchtigen Elemente gesellschaftlich bonkottieren.

## In der Welt herum.

Sie nehmen es ernft, die Berren Klerikalen! Um die Propaganda, die von den deutschen Ge= nossinnen unter den Frauen betrieben wird, zu läh= men, müssen, wie eine Genossin an der Konferenz sozialistischer Frauen in Nürnberg erzählte, Frauen in Recklinghaufen (Ruhrrevier) am Altare schwören, der Sozialdemokratie nicht beizutreten.

Zu was allem das heilige Haus Gottes dienen muß!

Zwei Schandurteile. In Genua wurden die beiden Redakteurinnen Fannh dal Rh und Marie

Rygia wegen einiger Artifel, die gegen den Militarismus gerichtet waren. zu fünfrespektive 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Diese unerhörte Strafe spricht allem Recht und Gesetz Hohn und die Richter, die sie aussprachen, verdienen die Verachtung der ganzen gebildeten Welt.

Eine wahrhaft "heilige Che." In Chicago gab ein vielsacher Millionär für das Hochzeitsfest seiner Tochter eine halbe Million aus.

Dieser Kostenauswand war nötig, um den Bräutigam so betrunken zu machen, daß er bei der Trauung "Sa" fagte.

Und wiederum ein Opfer! — Den Pariserblättern zufolge wurde in Mandraü ein schreckliches Verbrechen periibt.

Der Holzfäller und Köhler Bonabé, 32 Jahre alt und seit langem dem Alkohol ergeben, schloß seine Frau in die Wohnung ein und begab sich ins Wirtshaus, wo er sich sinnlos betrank. Bei seiner Rückkehr zwang er seine Frau, sich zu entkleiden und die Nacht bei 15 Grad Kälte im Freien zuzubringen. Als seine Schwiegereltern vermitteln wollten, ließ er die Unglückliche ins Haus, schlug sie aber während 24 Stunden derart mit einem Stocke und Fußtritten, daß sie die Besinnung verlor. Er erschlug schließlich die Frau mit einem Köhlerhaken. Dann legte er sich neben der Leiche zum Schlafe nieder. Als man ihn fand, war er immer noch betrunken und mußte in einem Wagen ns Gefängnis abgeführt werden.

Wie viele Mädchen jahraus jahrein gehen unwissend die Che ein mit Alkoholikern, nicht ahnend, was ihrer wartet, und erkennen zu spät, wie schwer lösbar der Kontrakt ist, durch welchen so leichten Sinnes sie sich gebunden.

Im vorliegenden Falle ist die arme Frau nicht allein das Opfer des Alkohols, sondern auch das Opfer des blödsinnigen Vorurteils geworden, das so viele Menschen noch gegen, die Chescheidung haben.

Man denke, als das Ungeheuer von einem Mann sie dem Erfriertode preisgegeben, "bermittelten" die Eltern der Frau noch und zwangen ihre Tochter dem Tode direkt in den Rachen!

"Die Frau habe bei ihrem Manne zu bleiben und auszuhalten — auch wenn er lebensgefährlich und notorisch toll ist,"

O rumloses, hirnwütiges Vorurteil!

Wann werden wir Frauen uns endlich auf unsere Menschenrechte besinnen?

Eine Infamie. — Die Verwundeten, Kranken, halbverhungerten Bewohner des erdbebenzerstörten Messina flüchteten sich auf Schiffen hinüber nach Neapel.

Die jungen Mädchen, die in Neapel diesen Unglücks= schiffen entsteigen, werden sofort von Mädchenhändlern umringt. In einem Privatbriefe schreibt eine Frau: "Es ist gemein, wie man sie behandelt, und es ließen sich Dinge erzählen, die alle Begriffe übersteigen."

Sogar die bürgerlichen Zeitungen halten sich darüber auf, daß elende Händler durch List und Betrug diese vom Unglück noch halb betäubten Mädchen refrutieren und sie in die berüchtigten Häuser schleppen.

Was läßt sich dagegen tun?

Ein einziges Mittel gibt es: Man muß die Frauen aufklären und die jungen Mäd= chen wiffend machen, damit fie auch dann, wenn kein Elternhaus und kein Vormund sie schützt, selber denken und selber erken nen können, was für

sie gut und nicht gut ist.

Aber solche aufgeklärte Frauen und Mädchen werden allerdings gar bald mit dem ganzen System der verschiedenen heutigen Prostitutionsmöglichkeiten absahren wollen — und darum stellen sich alle die gemeinen Stlavenhändler aller Art der Aufklärung der Frauen und Mädchen mit heuchlerischem Augenderdrehen entgegen.



## Die Stelle einer

# Arbeitersekretärin

## des schweiz. Gewerkschaftsbundes

wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Anfangsgehalt mindestens Fr. 2700. — mit jählichen Zulagen von Fr. 100. —; bei Dienstreisen Taggeld sür die Spesen. Gesordert wird Kenntuis der deutschen und französischen Sprache, erwünscht ist auch Kenntnis der ta lienischen Sprache.

Bewerberinnen haben sich unter Beilage einer kurzen Darstellung ihres Lebenslaufes über ihre bisherige Tätigkeit und Besähigung zur gewerkschaftlichen agitatorischen und literarischen Tatigkeit auszuweisen.

Die Anmeldungen sind bis zum 6. März dem Unterzeichneten einzureichen. Zu weiterer Auskunft sind auch bereit Nationalrat Greulich, Arbeitersefretariat, Kömerhof, Zürich V und Frau Zinner, Vogelsangsfraße 29, Winterthur.

St. Gallen, Vereinshaus, 30. Jan. 1909.

Für die Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates: **5. Engster.** 



# Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Der Arbeiterinnen verein Zürich, der am Sonntag den 29. November 1908 im "Belodrom" seine Abendunterhaltung beging, hatte einen guten Tag. Nachdem das Orchester durch einen slotten Erössnungsmarsch den Beginn verfündet, ließ bald darauf der Gesangverein "Borwärts" einige frische Lieder durch die weite Halle brausen. Genosse Nedaktor Sigg brachte uns eine seine burchdachte Festrede. Wenn die Genossen sich seine Worte dien Deren geschrieben haben, wird der Arbeiterinnenverein dem Redner noch besonders dantbar sein. Denn zeder einsichtige Genosse wird zugestehen, daß der Frauenorganisation mehr Interesse geschentt werden muß, soll die sozialistische Jugenderziehung größere Fortschritte machen.

Das Theaterstück "Arbeitslos" machte tiesen Eindruck. Auch die Bantominne "Das Bildhaueratelier" und der Schwank "Orang-Utang wurden sehr flott wiedergegeben und rissen zu lautem Beisall hin Genosse Stephan, Humorist, eroberte sich durch seine komischen Nummern im Augenblick die Herzen der Zuschauer und Hörern. Der Arbeiterinnenverein kann mit Bezriedigung auf diesen

Abend jurückblicken.

Kinderbescheerung. In einzelnen unserer Arbeiterorganissationen hat sich seit geraumer Zeit bekanntlich der Usus der Kinderbescheerung ebenfalls einzebürgert. Nicht daß diese Bereine etwa den Wohltäter spielen wollen — gewiß nicht. Auch der Ars

beiterinnenverein stand diesmal gegen andere Jahre nicht zurück. Die angemeldeten Kinder bekamen schöne und nötzliche Sachen und murden von erstern gewiß mit gedührender Würdigung in "Sichersheit" gebracht. Aus dem jugendlichen gemischten Chor, der frisch von der Leber weg seine Weisen erschallen ließ, kann sicher etwas werden, soson er seine Proben fortsett. Eine Schauspielertruppe, ebenzo jung als groß, verlieh dem Anlaß ein sestlickes Gepräge. Auch hatte sich der Vorstand, sowie Festsonumizion nicht gescheut, sein möglichster beizutragen, um beide Feste zu verschönern und sei auch ihr an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Arbeiterinnenverein Korschach. Der nach Vortrag von Frau Faas, Bern, neugegründete Arbeiterinnenverein Rorschach konnte bereits am 3. Januar mit einem kleinen Akte der Wohltätigkeit seine öffentliche Wirksamkeit beginnen Durch reiche Gaben seitens vieler Geschäftsleute und Private in den Stand geseth, konnte man 56 Kindern der Mitglieder ganz ansehnliche Gaben unter den Weihnachtshaum legen. Die Präsidentin, Frau Hubersennhauser, sprach bei der Begrüßungsansprache den Gebern den Dank aus, ermahnte die Mitglieder zu treuem Ausharren und sprach die Hossinung aus, bald wieder recht viele neue Mitglieder begrüßen zu können.

Auch ber Grütlimannerchor erfreute die Bersammlung mit eis nigen prächtigen Liebern. Es war eine schöne Zusammenkunft und für den jungen Berein eine Anregung, zu wackerm Porwärtsschreiten.

Wir mahnen alle Genoffen und Genoffinnen in Norschach zum Beitritt.

#### Die hübschen schwarzeroten

## Einbanddecken für die "Yorkämpferin"

sind noch nicht alle verkauft. Man kann sie beliebig für den ersten oder den zweiten Jahrgang bei der Redaktion bestellen.

Einer unserer Genossen hat uns diese geschmackvollen Einbanddecken um den sabelhaft billigen Preis von 60 Cts versertigt.

Genossinnen, schnell eine Postkarte, die Sachen sollten weg!

Die Redaktion.

Arbeiterinnenverein Arbon. Generalbersammlung Donnerstag den 11. Februar, abends halb 8 Uhr im Boltshaus. Der Borstand.

Arbeiterinnenverein Zürich. Generalversamm = Iung Sonntag den 14. Februar, nachmittags halb 3 Uhr, im Schwanen. Da wichtige Traktanden, sowie Vorstandswahl, Kassa-Bericht, ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig Fehlende trisst Buße.

# 

Befte und billigfte

# Boden=, Möbel= und Linoleumwihse Schuhwichse u. and. Reinigungsmittel

empfiehlt höfl.

A. Stierli, Tellstraße 38, Zürich III.

##